

VR-Bank Schweinfurt - Orte 0 - R

von Günther Liepert

Obbach



Wie Niederwerrn gehörte auch Obbach dem Neuwieder Verband an. Als **Obbacher Spar- und Darlehenskassenverein eGmbH** wurde er 1900 gegründet. Treibende Kraft war der ‚königliche‘ Pfarrer Gustav Winkler, eine Bezeichnung, die nur äußerst selten anzutreffen war. Als Heunisch bereits im Jahre 1902 starb, folgte ihm als Vorstandsvorsitzender Albert Eisfeld. Die erste Garnitur in der Verwaltung des Obbacher Vereins:

Vorstand

Andreas Heunisch, Pfarrer,
Vorsitzender
Karl Bauer, Stellvertreter
Konrad Spiegel
Kaspar Hartmann
Albert Eisfeld

Aufsichtsrat

Johann Lauerbach,
Vorsitzender
Lorenz Hub, Stellvertreter
Leonhard Spiegel
Georg Keller
Georg Hutter
Georg Schubert

Rechner

Georg Baum, Bürgermeister



Im Geschäftsbericht 1935 wurde vermerkt, dass das vereinseigene Haus verkauft wurde und derzeit nur noch eine Viehwaage im Bestand des Vereins sei.

1941 wurde die Genossenschaft in **Spar- und Darlehenskasse Obbach eGmbH** umfirmiert.

Regelmäßig wurde in den Geschäftsberichten und zum Teil auch in den Protokollbüchern der



Geldumsatz genannt. Eine Zahl, die grundsätzlich wenig aussagekräftig ist. Im Bericht von 1948 ist dazu vermerkt: „Die Steigerung des Umsatzes ist hauptsächlich durch die Altgeldablieferung bedingt.“

Bei der Generalversammlung am 1. April 1948 wurde die Verwaltung neu gewählt:

Vorstand

Fritz Spiegel, Vorsitzender
Wilhelm Deubel, Stellvertreter
Karl Baum

Aufsichtsrat

Karl Hartmann, Vorsitzender
Wilhelm Heleiner, Stellvertreter
Georg Deubel

Rechner

Erna Schmidt

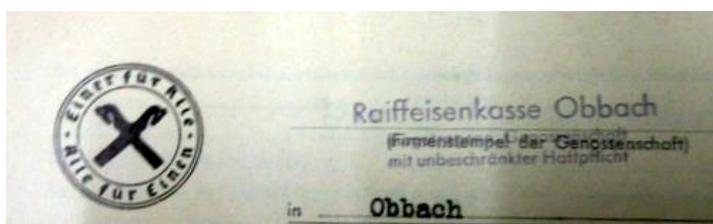
Ein Lagerhausneubau wurde 1961 vorgenommen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 25.000 DM.

Das Ende der selbstständigen Raiffeisenkasse Obbach eGmbH wurde am 25. Juli 1970 im Gasthaus zum Löwen beschlossen. 61 Mitglieder sprachen sich für die Verschmelzung mit der Raiffeisenkasse Euerbach eGmbH aus. Zwei Mitglieder waren dagegen und vier Mitglieder enthielten sich der Stimme. In den Vorstand der neuen Bank wurden der Landwirt Werner Bienmüller und der Arbeiter Ernst Heß nominiert.



Die Geschäftsstelle führte weiterhin Erna Schmidt. Bei einer Feierstunde im DJK-Vereinsheim 1980 wurde Erna Schmidt für ihre 35jährige Tätigkeit für die Raiffeisenbank geehrt. Der langjährige Vorstandsvorsitzende von Obbach, Werner Bienmüller, konnte später, nachdem er einige Jahre als Stellvertreter des Vorsitzenden agierte, in der **Raiffeisenbank Euerbach und Umgebung eG** ebenfalls den Vorstandsvorsitz übernehmen.

Bis in den neunziger Jahren die Filiale durch einen Bankbus ersetzt wurde. Dieser wurde ab Mitte 2015 nicht mehr eingesetzt.



Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Andreas Heunisch, Pfarrer	1900	Johann Lauerbach	1900
Albert Eisfeld	1902	Georg Raab	1916
Gustav Winkler, Pfarrer	1905	Heinrich Spiegel	1935
Georg Raab	1915	Karl Hartmann	1948
Georg Geiling	1916	Helmut Spiegel	1957
Georg Raab	1916		
Fritz Spiegel	1948		
Werner Bienmüller	1959		

Die **Rechner** - soweit bekannt:

	ab	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Georg Baum, Bürgermeister	1900	
Schuster, Lehrer	1915	
Erna Schmidt	1947	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1901	34	15.154	324	
1904	39	37.803	Verlust 321	
1910	47	57.570	584	
1915	48	88.522	Verlust 177	
1920	55	M 211.528	Verlust 3.305	
1925		GM 6.892	Verlust 383	
1930	43	RM 29.673	174	
1935	37	29.125	956	5.635
1942	47	105.615	710	7.682
1945	42	316.897	412	100
1950	45	30.644	189	9.614
1960	83	282.942	443	43.975
1965		567.535		
1969		851.457		

Arnstein, 16. September 2016

Obereuerheim



Am 16. Dezember 1911 gründeten 25 Genossen in der Wirth'schen Bierbrauerei den **Darlehenskassenverein Obereuerheim eGmbH**. Darunter war mit Katharina Schmitt nur eine Frau. Die ersten zwölf Mitglieder sollen namentlich genannt werden:

- 1) Josef Heilmann, Bürgermeister
- 2) Philipp Hahn, Landwirt
- 3) Pius Köhler, Landwirt
- 4) Johann Kaim, Landwirt
- 5) Peter Wirth, Bierbrauer
- 6) Josef Brand, Landwirt
- 7) Georg Lenz, Landwirt
- 8) Josef Scherpf, Distriktsstraßenwärter
- 9) Valentin Hollenberger, Landwirt
- 10) Martin Spies, Landwirt
- 11) Georg Bauer, Landwirt
- 12) Georg Zehe, Landwirt



Anzeige von 1913

Vorsitzender der Versammlung war Bürgermeister

Josef Heilmann. Dem ersten Verwaltungsgremium gehörten an:

Vorstand	Aufsichtsrat
Philipp Hahn, Vorsitzender	Friedrich Lang, Vorsitzender
Josef Heilmann, Stellvertreter	Josef Scherpf
Valentin Hollenberger,	Josef Eller
Georg Zehe	
Wilhelm Hußlein	
Rechner	
August Sauer, Landwirt und Schmiedemeister	

Es muss eine harmonische Zusammenarbeit gewesen sein, denn noch 1924 waren alle im Amt. Erst nach den Auswirkungen der Hyperinflation wurde Georg Zehe durch den Bürgermeister August Sauer und Georg Bauer ersetzt.

Anscheinend waren die Genossen durch die Betreuung des Bayerischen Landesverbandes und der Bayerischen Zentraldarlehenskasse nicht zufrieden, denn schon 1913 nahmen sie einen Betreuungswechsel vor. Ab diesem Zeitpunkt schlossen sie sich dem Landwirtschaftlichen Revisionsverband und der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Regensburg an.

Die Zeiten waren ab 1924 extrem schwierig. Eine Endbilanz für 1923 wurde anscheinend nicht erstellt, sondern nur eine Anfangsbilanz zum 1. Januar 1924. Die Bilanzsumme betrug ganze 410 Goldmark, davon waren 400 Goldmark für Immobilien angesetzt.

1933 wurde die Firmierung in **Spar- und Darlehenskassenverein Obereuerheim eGmbH** geändert. Als Vorstandsmitglieder fungierten nun Otto Freiherr von und zu Hessberg als Vorsitzender, Adam Kaim, Adalbert Beyn, Hans Günther und Leo Nicklaus. Hessberg schied 1950 wieder aus dem Vorstand aus. Auf Grund der Bauernentschuldung hatte auch die der Spar- und Darlehenskassenverein einen Verlust in der Bilanz 1932 aufzuweisen. Es wurde daher, wie bei vielen anderen ländlichen Genossenschaften auch, eine Reichsgenossenschaftshilfe beantragt.



Im Gasthaus Schmitt fanden zahlreiche Generalversammlungen statt



Gasthof und Metzgerei von Gerhard Schmitt

Wurden früher auch die Mitglieder von Untereuerheim betreut, so wurde bei der Generalversammlung am 28. September 1935 beschlossen, dass nur noch Bewohner aus Obereuerheim Mitglied bei der Spar- und Darlehenskasse Obereuerheim sein durften.

Um Geld zu sparen wurde der Vereinsstempel nur optiert
Ungewöhnlich umfangreich war die Tagesordnung bei der Generalversammlung am 5. Juli 1937 im Saale der Brauerei Wirth. 14 Punkte und dazu noch vier Unterpunkte waren an diesem Tag abzuarbeiten. Im Normalfall waren es fünf Tagesordnungspunkte, über welche die Mitglieder zu beschließen hatten:

1. Bericht des Vorstehers über die Lage des Vereins im Jahre 1937.
2. Genehmigung des Rechnungsabschlusses (Bilanz) 1935 und



Beschlussfassung über die Verwertung des Gewinns aus 1935 und 1936.

3. Entlastung der Vorstandschaft, Aufsichtsrates und des Rechners.

4. Bericht über den Prüfungsbericht 1936.

5. Genehmigung der Rückzahlung der Reichsgenossenschaftshilfe.

6. Satzungsänderungen:

a) Kündigungsfrist § 6 Abs. 1 der Einheitssatzung,

b) Herabsetzung der Pflichteinzahlungsteile § 44 Abs. 1

7. Genehmigung der Veräußerung der Liegenschaften des Vereins.

8. Einführung der Geschäftsordnung des Vereins und der Dienstanweisung für Vorstandschaft, Aufsichtsrat und Rechner.

9. Abänderung bzw. Ergänzung des § 25 Abs. I der Satzung über die Auswahl der

Aufsichtsratsmitglieder.

10. Neuwahlen:

a) 2 Aufsichtsratsmitglieder

b) 1 Vorstandsmitglied

11. Genehmigung eines überhöhten Credits an zwei Mitglieder.

12. Neufestsetzung der Aktiv-Creditgrenzen des Vereins.

13. Kleinere Mitteilungen über

Neueinrichtungen des Vereins:

a) neue Geräte

b) Überweisungsverkehr

c) Aufbewahrung von

Wertpapieren

14. Wünsche und Anträge.



Anzeige von 1960



Ein Jahr später gab es wieder eine Umfirmierung. Nun hieß die Bank **Spar- und Darlehenskasse Obereuerheim eGmbH**.

Ungewöhnlich war das Jahr 1948 für Unternehmen und natürlich speziell für die Banken. Es wurden nicht - wie gewöhnlich - die Bilanzen zum Jahresende erstellt. Bilanzstichtag war in diesem Jahr für alle der 20. Juni, der Tag der Währungsumstellung. Dabei konnte die Spar- und Darlehenskasse Obereuerheim bei ihrer Bilanzvorstellung vor 63 Mitgliedern stolz behaupten, dass der Gesamtgeldumsatz in diesen knapp sechs Monaten von 116.496 in 1947 auf 335.225 RM gestiegen war. Der höhere Bankumsatz, so im Geschäftsbericht sei durch die ‚höheren Kassen- und Bankumsätze bedingt‘ gewesen. Ja was denn sonst!

Zu diesem Zeitpunkt betrieb Genossenschaft eine Saatgutreinigung mit einem Ertrag von 170,75 RM, eine Obstkelterei mit 164 RM, eine Ackerwalze mit 34 RM eine Saatgutbeize mit 51,50 Erlös.



die
und
RM

Im weiteren Warengeschäft wurde 149 dz Düngemittel mit 1.554 RM Erlösen gegenüber 107 dz im Vorjahr verkauft. Futtermittel wurden keine angeboten. Dafür wurden zwei Doppelzentner Saatgut mit 103 RM Erlöse verkauft. Im Vorjahr war es nur ein halber Doppelzentner mit einem Erlös von 17 RM. Alle Waren wurden über die BayWa bezogen.

Zum 20. Juni 1948 führte die Genossenschaft 30 Einlage- und 301 Sparkonten. Das Schulsparen hatte sich während des Krieges erledigt und wurde bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht wieder aufgenommen.

Die gesamten ordentlichen Erträge beliefen sich für das Rumpfsjahr auf 686 RM gegenüber dem Vorjahr von 412 RM. Die Zinseinnahmen machten davon 85 RM und im Warengeschäft wurden 93 RM verdient.

Neue Kredite wurden 1948 keine bewilligt. Der durch Grundschulden und Hypotheken gesicherte Darlehensbestand belief sich zum Bilanzstichpunkt auf geringe 1.088 RM.

1950 wurde der Vorstand neu gewählt. Nun gehörte ihm Johann Köhler als Vorsteher, Hermann Bayer als dessen Stellvertreter sowie Hans Günther Gottfried Lesch und Hermann Orth als Beisitzer an.

Wie fast alle anderen ländlichen Genossenschaften firmierte auch Obereuerheim ab 1952 als **Raiffeisenkasse Obereuerheim eGmbH**.

Anlässlich eines bayernweiten Schulsparewettbewerbs 1956, bei dem 14.676 Schulkinder mitmachten, war die Raiffeisenkasse Obereuerheim die beste im Landkreis Schweinfurt. Bei

diesem Wettbewerb ging es nicht nur darum, möglichst viele Einzahlungen zu ergattern, die Schüler wurden auch aufgerufen, einen das Sparen beinhaltenden Aufsatz zu schreiben. Nur insgesamt vier unterfränkische Raiffeisenkassen konnten einen der ersten oder zweiten Preise erringen.ⁱ

Eine besondere Auszeichnung erhielt die Raiffeisenkasse Obereuerheim im Januar 1960 als sie vom Bezirksverband für die beste ehrenamtlich geführte Genossenschaftsbank anlässlich der Sparwoche 1959 gewürdigt

wurde. Bei dieser Veranstaltung wurde auch bekannt gegeben,

Um die Kunden bei Laune zu halten wurden sie mit Werbegeschenken bedacht, vor allem Kugelschreiber

dass die BayWa am Ortsrand von Sennfeld ein neues Lagerhaus bauen und außerdem der Verband daneben ein Genossenschaftshaus mit einer zentralen Buchungsstelle für die Bilanzerstellung errichten würde. Diese Buchungsstelle sollte eine enorme Arbeitserleichterung für die sechzig Raiffeisenkassen im Landkreis Schweinfurt bringen.ⁱⁱ

Bei der Bilanzerstellung für das Jahr 1962 für die 92 Mitglieder wurde ein Geldumsatz von 2.215.797 DM festgehalten. Der

Warenverkehr mit 3.128 dz

brachte einen Umsatz von 77.766

DM. Im Warengeschäft wurden zu

diesem Zeitpunkt eine

Dreschmaschine und eine Saatgutreinigungsanlage betrieben.





Das derzeitige Gebäude in der Untereuerheimer Straße 5, wo die Automatenzweigstelle gemeinsam mit der Sparkasse betrieben wird

Im Gasthaus Keidel wurde am 3. Oktober 1970 das Ende der selbstständigen Raiffeisenkasse Obereuerheim eGmbH eingeläutet. Unter Anwesenheit der Ehrengäste Direktor Fritz Söllner, Kreisverbandsvorsitzender Heinrich Schömig, BayWa-Oberverwalter Ludwig Stark, Bausparkasse Schwäbisch-Hall- Bezirksleiter Kurt

Drasdo und Bürgermeister Heilmann beschlossen die 53 anwesenden Mitglieder die Fusion

mit der Raiffeisenkasse Weyer-Untereuerheim eGmbH. Die Fusion war nicht von allen gern gesehen. Denn schon vor der Abstimmung verließen acht Mitglieder die Versammlung. Von den restlichen Mitgliedern stimmten nur noch 32 für die Fusion und 9 dagegen. Vier Mitglieder enthielten sich der Stimme. In die neue Bank delegierten die Oberheuerheim in den Vorstand den Landwirt Ewald Lesch und den Frisörmeister Gregor Eller sowie in den Aufsichtsrat den Landwirt Engelbert Köhler. Die neue Bank hieß nun **Raiffeisenbank Weyer-Unter- und Obereuerheim eG mbH** mit dem Sitz in Weyer.



Als Service für die Rad fahrenden Kunden ist ein Fahrradständer am Bankgebäude angebracht



Im Sommer 2010 erfolgte die Auflösung der Geschäftsstelle. Anschließend wurde sie gemeinsam mit der Sparkasse Schweinfurt als Automatenzweigstelle weitergeführt.

Keine optimale Lösung: Die VR-Bank teilt sich das Gebäude gleich mit zwei Wettbewerbern: Der Sparkasse und der Ergo-Versicherung

Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Philipp Hahn	1911	Friedrich Lang	1911
Otto Freiherr von und zu Heßberg	1933	Johann Brand	1935
Johann Köhler	1950	Hillenbrand	1948
Hermann Orth	1962	Alfons Hahn	1956

Die Rechner soweit bekannt:

	ab	
August Sauer, Landwirt und Schmiedemeister	1911	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Husslein	1932	
Ambros Zehe	1950	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1912	36	26.013	9	
1913	45	47.636		
1915	36	68.652	285	
1921	40	M 362.692	1.233	
1925	36	GM 14.218	269	
1930	69	80.877	391	
1935	75	92.909	261	2.136
1942	71	235.079	716	4.635
1945	66	RM 509.535	58	1.111
1950	62	DM 35.763	Verlust 384	10.770
1960	91	389.968	124	62.420
1965		588.275		
1970		1.134.259		

Arnstein, 16. September 2016

Oberlauringen



Die Landwirte Oberlauringens waren sich nach den schrecklichen Kriegsjahren bewusst, dass ein vernünftiger Aufschwung nur gemeinsam möglich ist. Deshalb gründeten 23 Bürger, vor allem Landwirte am 30. Mai 1920 den **Darlehenskassenverein Oberlauringen eGmbH**. Der erste Vorstand setzte sich aus dem Gutsbesitzer Moritz Freiherr von Grunelius, Hauptlehrer Georg Geuder, Johann Graumann, Simon Blum und Bürgermeister Wilhelm Schad zusammen. Schon 1923 wechselte Freiherr von Grunelius in den Aufsichtsrat, wo er ebenfalls den Vorsitz übernahm. Zum Darlehenskassenverein Oberlauringen zählten auch die Bürger von Leinach.

Kurze Zeit später hatte der Verein mit dem Hyperinflationsjahr 1923 die erste Bewährungsprobe zu bestehen. Die Bilanzsumme betrug zum Jahresende 1923 1.276.313.669.663 Mark. Und die Anfangsbilanz einen Tag später waren 5,30 Goldmark. Die Aktivseite bestand auf vier Goldmark Guthaben bei der Zentralbank und 1,30 Goldmark Forderungen an Kunden. Die meisten Darlehenskassenvereine hatten hier auf einen Ausweis in der neuen Bilanz verzichtet. Schon 1922 war die Bilanzsumme steil nach oben geschossen. Sie betrug zum Jahresende 462.997 M bei einem Gewinn von 1.455 M.



Nach dem Krieg wünschten sich viele Bürger wieder die Goldwährung zurück. Hier ein Zehnmarkstück mit König Ludwig II.

In den zwanziger Jahren gründete sich in Oberlauringen auch eine Dreschgenossenschaft, dem als Vorstand Edmund Wehner, Valentin Keller, Josef Menna und Heinrich Mauder angehörten.

Die Dreschgenossenschaft könnte auch ein Angebot der Firma Dechentreiter aus Bäumenheim ins Auge gefasst haben



Anfangs der dreißiger Jahre wurde der Verein in **Spar- und Darlehenskassenverein Oberlauringen eGmuH** umbenannt und ab dem Jahre 1935 hieß es dann nur noch **Spar- und Darlehenskasse Oberlauringen eGmuH**.

Bei den Neuwahlen 1935 übernahmen ein Amt im

Vorstand	Aufsichtsrat
Georg Weisensee, Vorsitzender	Karl Feldhäuser, Vorsitzender
Christian Raab, Stellvertreter	Karl Weisensee, Stellvertreter
Johann Graumann	Michael Mager, Maschinenhändler
Heinrich Heym	
Hans Jäger	
Rechner	
Johann Metz, Kaufmann und Bürgermeister	

Anscheinend war das Warengeschäft für einige Zeit nicht mehr betrieben worden. Aber im Zug des



bäuerlichen Aufschwungs beschlossen die Oberlauringer Mitglieder 1936, diesen Bereich ab sofort wieder zu pflegen. Ein Grund dafür könnte gewesen sein, dass der gesamte Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner im Juni zurückgetreten war. Gleichzeitig wurde bei der am 30. August 1936 im Rathaus abgehaltenen Versammlung beschlossen, wieder ein Eintrittsgeld für neue Mitglieder zu erheben. Der Betrag wurde auf eine Mark festgesetzt.

Die Kriegszeiten waren auch für die nun als Spar- und Darlehenskasse eGmuH firmierende Genossenschaft nicht leicht. Bei der Generalversammlung am 26. April 1943 waren von 88 Mitgliedern nur 29 anwesend. Ungewöhnlich war, dass der Aufsichtsrat am 21. März das neue Vorstandsmitglied Johann Schmitt bestellte, der dann von der Generalversammlung akzeptiert wurde.





Sammelsparkarten waren nach dem Krieg in Mode, so auch in Oberlauringen

Aber auch gleich nach dem Krieg wurde das Interesse der Genossen nicht besser. Bei der Generalversammlung am 15. September 1946 im Rathaus waren Neuwahlen angesagt. Trotzdem erschienen von 87 Mitgliedern nur 30. Gewählt wurden:

Vorstand	Aufsichtsrat
Konrad Müller, Vorsitzender	Karl Weisensee, Vorsitzender
Wenzel Hermann, Stellvertreter	Friedrich Hornung, Stellvertreter
Eduard Ankenbrand	Bernhard Unger
Rechner	
Christian Raab	

Als nach dem Krieg der Aufschwung begann wurde 1950 für rund 12.000 Mark eine Dreschgarnitur gekauft. Für damalige Verhältnisse ein sehr hoher Betrag. 1955 waren neben der Dreschgarnitur schon eine Saatgutreinigungsanlage und Dämpfkolonne im Bestand der Kasse. Erwähnenswert war im Geschäftsbericht der Kauf einer Geldkassette von 47 DM. Wichtiger war sicher der neue Dachstuhl für das Lagerhaus.



Auch Leinach gehörte zum Geschäftsgebiet der Raiffeisenkasse Oberlauringen

Zum ersten Mal seit vielen Jahren wurde 1952 die Generalversammlung statt im Rathaus in einem Gasthaus durchgeführt - bei Th. Brändlein. Nun war seit langen wieder einmal ein regeres Interesse zu verspüren. Von den 95 Mitgliedern waren immerhin 58 anwesend. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt war sicherlich die Umfirmierung: Nun hieß die Genossenschaft **Raiffeisenkasse Oberlauringen eGmbH**.

Eine neue Dreschgarnitur wurde anlässlich der Generalversammlung 1955 von der BayWa Würzburg gekauft. Dabei wurde durch den anwesenden Außendienstmitarbeiter Friedrich Lippert folgende Bedingungen festgehalten:

„Die BayWa Würzburg liefert uns eine fabrikneue Weiger-Pressen WSP 90

und einen überholten Dreschwagen Lanz, Typ HK 60, betriebssicher mit sämtlichem Zubehör, mit Garantie für einwandfreien Gang und saubere Arbeitsleitung. Zahlungsbedingungen sind folgende:

Die Bezahlung erfolgt aus der z. Zt. laufenden Soforthilfe über die Bayerische Zentral-



Viele Jahre wurde in Oberlauringen mit einer Olympia-Schreibmaschine geschrieben

Darlehenskasse Würzburg und wird dieselbe die nötigen Schritte unternehmen. Die Lieferzeit ist spätestens 1. Juni 1950.

Der zum Antrieb benötigte Elektro-Motor soll vom Überlandwerk Hofheim beschafft werden, mit der Begründung, daß dieselbe kostenlos die erforderlichen Ortsanschlüsse herstellt.“

Bei der Generalversammlung 1971, bei der immerhin 102 Mitglieder anwesend waren, referierte BRZ-Direktor Franz Xaver Keidel über die gegenwärtige Finanzsituation: Er legte insbesondere dar, dass eine

Konjunkturabschwächung im Sinne der Währung unerlässlich sei. Durch hohe Zinsen und durch Floating wurde Auslandswährung (Dollar) in hohem Maße in der BRD angelegt und führten zur Geldverknappung (hohe Zinsen).

Auch die Raiffeisenkasse Oberlauringen vermittelte Bausparverträge für die Bausparkasse Schwäbisch Hall



Anzeige von 1956



Dadurch würde die Deutsche Mark noch härter und die Kaufkraft am internationalen Markt würde steigen. Dadurch werden jedoch unsere Waren, die wir exportieren, teurer, da die deutschen Arbeiter mit diesem teuren Geld bezahlt werden. Dies erschwert den deutschen Außenhandel.



Im Gasthaus ‚Arnold‘ fand eine wichtige Generalversammlung der **Raiffeisenkasse Oberlauringen eGmbH** am 5. November 1972 statt. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die geplante Verschmelzung mit der Raiffeisenkasse Stadtlauringen eGmbH. Als Vorteile einer Fusion wurde aufgeführt:

1. günstigere Größenordnung
2. Verringerung der Kosten
3. Ausgleich des Personalstandes
4. Vertretung des Personals
5. möglicher Wechsel zur Datenverarbeitung
6. günstigere Großkreditgrenze
7. Erlass der Grunderwerbssteuer bei Zusammenschluss noch im Jahr 1972
8. der Codierzwang



Anzeige von 1956



Zur Erklärung des letzten Punktes: Die Überweisungen mussten ab 1972 mit einer Codierzeile versehen werden. Dies bedeutete die Anschaffung einer neuen Maschine, die bei der geringen Anzahl der Überweisungen im Verhältnis hohe Kosten bedeutete.

Im Sachversicherungsbereich arbeitete auch Oberlauringen mit der Allianz zusammen

Viele Mitglieder wollten gleich mit einer Raiffeisenbank in Schweinfurt fusionieren. Doch Direktor Franz Xaver Keidel argumentierte, dass man in Schweinfurt mit einer großen Genossenschaft noch nicht so weit sei. Man sehe von Seiten der BRZ und des Verbandes keine andere sinnvolle Möglichkeit als eine Fusion mit Stadtlauringen. Die Mitglieder sahen die verschiedenen Argumente als nicht voll plausibel an. Deshalb wurde die Verschmelzung mit 38 Ja- und 52 Neinstimmen bei 16 Enthaltungen abgelehnt.

Aber schon am 15. November, also gerade einmal zehn Tage später setzten Vorstand und



1Viele Jahre diente das schöne Jugendstilgebäude als Filiale der Raiffeisenbank. In diesem Haus dürfte auch der erste Rechner, der Kaufmann Johann Metz sein Geschäft gehabt haben

Aufsichtsrat eine neue außerordentliche Generalversammlung an. Einziger Tagesordnungspunkt war die Fusion mit Stadtlauringen. Nach eingehenden Belehrungen durch Bezirksdirektor Fritz Söllner, Vorstandsvorsitzen Rudolf Elflein und den Geschäftsführer Lichtenecker ließen sich die anwesenden 82 Mitglieder vom Sinn der Fusion überzeugen. Nun stimmten 72 Genossen für eine Fusion mit der Nachbargenossenschaft. Sechs Mitglieder enthielten sich der Stimme. In das neue Gremium wurden in den Vorstand Werner Hornung und Hermann Wenzel und in den Aufsichtsrat Erwin Bauer aus Leinach. Nach der Fusion hieß die neue Bank nun **Raiffeisenbank Stadtlauringen eGmbH.**

1984 wurde die Filiale in der Friedrich-Rückert-Straße 36 großzügig umgebaut und um 2000 geschlossen. Die Kunden wurden bis Mitte 2015 durch einen Bankbus versorgt.

Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Moritz Freiherr von Grunelius, Gutsbesitzer	1920	Karl Feldhäuser	1920
Wilhelm Schad, Bürgermeister	1927	Moritz Freiherr von Grunelius, Gutsbesitzer	1923
Georg Weisensee	1933		
Heinrich Zirkelbach	1936	Karl Feldhäuser	1933
Konrad Müller	1946	Karl Weisensee	1936
Fritz Wenzel	1952	F. Weisensee	1960
Rudolf Elflein	1960		

Die **Rechner** soweit bekannt:

	ab	
Johann Metz, Gastwirt, Kaufmann und Bürgermeister	1920	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Ludwig Weisensee	1936	
Christian Raab	1936	
Vogel	1966	
Ludwig Lichtenecker	1971	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1920	29	M 68.748	649	
1925	48	GM 24.880	282	
1930	73	53.654	338	
1935	67	52.101	403	
1940	66			5.653
1941	87	418.385	787	2.611
1945	87		35	1.160
1946	87	432.885	Verlust 175	178
1950	91	60.933	Verlust 953	9.270
1955	78		366	15.128
1959	83	200.847	366	19.469
1960	80			28.343
1970		1.448.342	Verlust 563	

Arnstein, 16. September 2016

Obersfeld



Gegründet wurde der **Spar- und Darlehenskassenverein Obersfeld eGmbH** am 15. März 1914, also kurz vor Beginn des Ersten Weltkriegs. Obersfeld liegt als einziger Ort in der Gemeinde Eußenheim, im so genannten Bachgrund.

Anscheinend verhielt sich der Vorstand gegenüber Nichtmitgliedern sehr restriktiv. Denn am 24. Mai 1920 beschloss die Generalversammlung, dass auch von neuen Mitgliedern wieder Einlagen entgegengenommen würden. Das Warengeschäft blühte, denn im Frühjahr 1921 wurden von der Firma Zimmermann aus Würzburg zwei Walzen zum Preis von 7.000 Mark erworben.

Durch immer mehr Warenumsatz benötigte man mehr Lagerkapazität. Deshalb wurde im Juli 1927 von der Generalversammlung der Bau eines Lagerhauses beschlossen. Die große Landwirtschaftskrise forderte auch in Obersfeld ihre Opfer. Die Kasse musste 1932 einen Verlust von 1.507 RM ausweisen (1934 468 RM). Der Landwirtschaftliche Revisionsverband des Bayerischen Bauernvereins e.V. in Regensburg in Verbindung mit der Reichsregierung half der Genossenschaft am 15. September 1933 mit einem Entschuldungsdarlehen in





Im Gasthof Bayerischer Hof, Inhaber Laudensack, fanden die meisten Generalversammlungen statt

Höhe von 18.600 RM. Als Gegenleistung durfte in den nächsten zwei Jahren kein Mitglied ausscheiden, damit die unbeschränkte Haftung der Mitglieder weiterhin erhalten blieb. Die Zeiten waren sowohl für die Landwirtschaft als auch für die sonstige deutsche Bevölkerung sehr schwierig. Man kann dies und die steigende Verbesserung gut an folgenden Arbeitslosenzahlen ablesen.

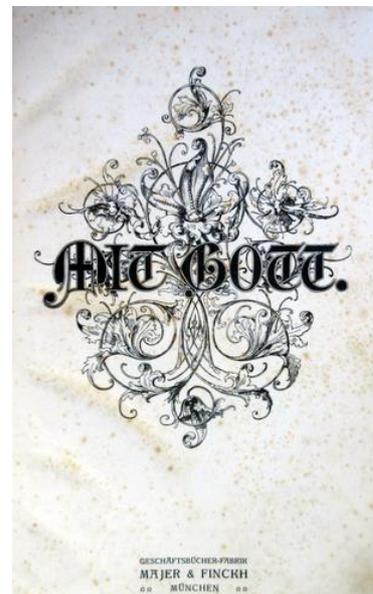
Natürlich wurde dieser ‚Erfolg‘ dann teuer bezahlt.ⁱⁱⁱ

Januar 1933	6.013.012
September 1933	3.849.223
Januar 1938	1.051.745
September 1938	155.996

Der Verband drängte darauf, auch die 1932 ausgeschiedenen sechs Mitglieder in die Haftung zu nehmen. Sie wurden zur Vorstandssitzung vom 4. Dezember 1933 eingeladen, um mit ihnen über die Verlustdeckung des Jahres 1932 zu reden. Ein Mitglied erklärte sich bereit, wieder dem Verein beizutreten, die übrigen fünf erklärten, ihren Verlustanteil nicht zu bezahlen. Der Vorstand beschloss daraufhin, die Angelegenheit dem Revisionsverband zu übertragen. Ein Jahr später wird vermerkt, dass drei Mitglieder ihren Verlustanteil in Höhe von je 21,85 RM zahlen würden; ein Mitglied verweigerte die Zahlung und ein Mitglied erschien nicht.

Kreditgenossenschaften wurden grundsätzlich jährlich geprüft. Die Kosten für eine ordentliche Beratung betragen 20 RM am Tage, bei außerordentlichen Revisionen betrug dieser Satz 25 RM. Heute kostet ein Prüfertag nicht unter tausend Euro. Geprüft wurde der Verein 1935 vier Tage ordentlich, zwei Tage außerordentlich. Dazu kam ein Tag Berichtsschreiben. Das waren zusammen 61 Stunden, inklusive neun Stunden Reisekosten.

Alle Protokollbücher für Vorstand, Aufsichtsrat und Generalversammlung hatten im Vorsatzblatt ‚Mit Gott‘



Im Dritten Reich wurde der Spargedanke reichsweit sehr groß geschrieben. Es gab zahlreiche Statistiken über Schulsparen, Sammelsparen, Sparanteile usw. Eine Übersicht über die Sparerdichte von 1938 wird auszugsweise wiedergegeben:

Obersfeld	26,0 %
Binsbach	55,0 %
Erbshausen	57,4 %
Büchold	20,0 %
Altbessingen	29,9 %
Münster-Bühler	77,5 %
Wülfershausen	56,8 %



Gleich nach dem Krieg ging es wieder aufwärts. Bei der Vorstandssitzung am 7. Dezember 1947 beschloss der Vorstand, dass der Verein weiter bestehen bleiben soll.

Einschränkungen gab es im Warenverkehr: Der Gebrauch der Reinigungsanlage war nur noch für die Mitglieder möglich. Zur Verbesserung der Landwirtschaft wurde der Kauf einer Zugmaschine beschlossen.

Anlässlich des Rechnerwechsels von Kilian Hannwacker an Alfons Pfeuffer wurde eine Inventarliste aufgestellt:

1.	Kassenbestand	1.009,11 DM
2.	Warenbestand	
2a	Kalkamonsalpeter	10,4 dz
2b	Maschinenöl	-,10 dz
2c	Holztränkeöl	1,33 dz
2d	Eisensalz	1,73 dz
2e	Bremsenöl	-,16 dz
2f	Kleesamen	-,85 dz
3.	Bücher und Akten	
1	Journal 1949	
1	Warenausgangsbuch	
1	Warenbestandsbuch	
2	Gläubigerbücher	
1	Schuldnerbuch	
1	Warenausgangsbuch	
1	Briefjournal	
2	Aktenbelege 1948 + 1949	
2	Akten Umstellungs-Papiere	
4.	Inventar	
1	Sackkarren	
2	Dezimalwaagen (eines ohne Gewicht)	
1	Kassenschrank	

Im Rahmen der allgemeinen Firmenänderungen bei Kreditgenossenschaften 1952 erhielt Obersfeld den neuen Namen **Raiffeisenkasse Obersfeld eGmbH**. Der Geschäftsanteil wurde auf 100 DM festgesetzt.

Da sich die Geschäfte nach wie vor besserten, wurde 1967 an den Bau eines Grundstücks für ein Geschäfts- und Lagerhaus gedacht. Für das Image einer guten Raiffeisenkasse war es nicht mehr dienlich, die Geschäfte am Sonntagvormittag im Wohnzimmer des Rechners durchzuführen. Es wurde deshalb das alte Sägewerk von Rudolf Wießler zum Preis von



Unter anderem gehörte auch eine Dezimalwaage zum Inventar der Raiffeisenkasse

15.000 DM gekauft. Die Fläche betrug 2.585 qm und war für die Zwecke der Genossenschaft hervorragend geeignet. Mit der Planung des neuen Lagerhauses wurde der Maurermeister Oskar Kress aus Thüngen beauftragt. Insgesamt sollte das Lagerhaus 35 Meter lang und 14 Meter breit sein und in zwei Bauabschnitten erstellt werden. Die am Bau beteiligten Landwirte erhielten für ihre Arbeit mit Schlepper



Anzeige von 1960

und Anhänger einen Stundenlohn von zehn Mark, für geleistete Handarbeit gab es jedoch nur drei Mark. Beteiligt waren am Bau die Firmen Verputz- und Malerarbeiten Otmar Hofmann aus Neubessingen, Schreinerarbeiten Gottfried Ziegler aus Gänheim und Elektroarbeiten Edmund Reuter aus Hundsbach. Die Bankeinrichtung und die Panzerverglasung wurde von der Firma J. Hartmann aus Schimborn geliefert. Das ganze Gebäude wurde zu Beginn 2016 an den neu gegründeten ‚Dorfladen Obersfeld UG‘

Obersfelder Sparbuch aus den sechziger Jahren



Im Oktober 1971 erfolgte der Beschluss der Generalversammlung zu einer Fusion. Waren vorher noch die Raiffeisenkasse Büchold und die Raiffeisenbank Karlstadt im Gespräch, so entschieden sich die Mitglieder mit 67 Stimmen zu Gunsten der **Raiffeisenkasse Gauaschach eGmbH**. 17 Mitglieder hätten eine Fusion mit der Raiffeisenbank Karlstadt bevorzugt. In die neue Bank wurden für die Verwaltung der Arbeiter Vinzenz Kretzer, der Verwaltungsangestellte Alfred Möhres und der Landwirt Luitpold Reitz delegiert. Nach der Fusion der Raiffeisenkasse Gauaschach mit der Raiffeisenbank Arnstein eG wurde Vinzenz Kretzer in den Aufsichtsrat dieser Bank berufen, wo er von 1987 bis 1994 den Vorsitz innehatte.



Filiale in der Obersfelder Straße 36

Franz Steinmetz blieb als Zweigstellenleiter der Kasse bis zu seinem Ruhestand 1991 erhalten. Anschließend leitete sie Petra Röhl bis zu ihrem frühen Tod. Heute betreut die Geschäftsstelle Belinda Peter aus Gänheim.

Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Melchior Feeser	1914	Philipp Holzinger	1914
Georg Löser	1916	Willibald Ziegler	1949
Georg Ziegler	1924	Rudolf Reitz	1952
Klemens Georg Pfeuffer, Bürgermeister	1932	Ludwig Weißenberger	1957
Alfons Pfeuffer	1938	Ernst Pfeuffer	1967
Ludwig Weißenberger	1945		
Franz Josef Kretzer	1951		
Johann Weißenberger	1960		
Gottfried Weißenberger	1967		

Die Rechner:

	ab	
Wilhelm Pfeuffer	1914	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Melchior Feeser	1916	
Franz Josef Kretzer	1932	
Kilian Hannwacker	1945	
Alfons Pfeuffer	1949	
Rudolf Wießler	1959	
Franz Steinmetz	1963	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1915		68.400	- 32	
1920	55	M 442.428	4.931	
1925	74	GM 26.789	943	
1930	75	55.798	520	
1941	60	76.232	164	60.039
1945		RM 271.072	1.180	1.950
1950	50	DM 20.892	85	
1955	56	79.846	108	
1960		204.709	163	
1965	83	596.321	4.183	144.415
1970		1.388.512	13.118	

Arnstein, 16. September 2016

Oberwerrn



Der **Darlehenskassenverein Oberwerrn eGmbH** wurde am 6. August 1893 gegründet. Der erste Vorstand setzte sich aus Bürgermeister Georg Zänglein als Vorsitzender, Georg Göbel, Georg Walter und Joseph Vollmuth zusammen.

War es sonst bei den ländlichen Genossenschaftskassen nicht üblich: Oberwerrn leistete sich 1896 einen Zuchteber für 60 Mark. Außerdem wurden in diesem Jahr eine Ringelwalze und ein Häufelpflug gekauft. Das Rechnergehalt betrug 1898 90 Mark.



Im Gasthaus St. Georg fanden zahlreiche Generalversammlungen statt

Auf Grund zahlreicher Bitten der Mitglieder wurde 1901 eine Waage angeschafft. Ein Kalb zu wiegen kostete für ein Mitglied zehn Pfennige, für ein Nichtmitglied 15 Pfennige. Auch beim Großvieh gab es fünf Pfennige Unterschied. Ein Mitglied zahlte hier nur zwanzig Pfennige.

Für die Benützung der Putzmühle wurden pro Sack zehn Pfennige verlangt.

Die Turboinflation verlangte auch ihren Tribut bei den Rechnern. Im November 1923 erklärte Josef Seufert, dass er sein Amt als Rechner niederlegen wolle. Trotz intensiver Suche wurde kein neuer Mann gefunden, der dieses





Schon 1925 entstand in Oberwerrn ein BayWa-Betrieb

schwierige Amt annehmen wollte. Erst im März 1924 wurde mit Hans Mauder ein Bereitwilliger gefunden.

Wahrscheinlich war es eher ein Nachteil für den Darlehenskassenverein, als am Ortsrand von Oberwerrn 1925 ein BayWa-Lagerhaus eröffnet wurde. Nun konnten die Bauern auch direkt bei der BayWa einkaufen und mussten nicht erst zur Genossenschaft gehen.

Nur ein Jahr später gründete sich in Oberwerrn eine **Dreschgenossenschaft**, deren Vorstand aus den Landwirten Edmund Wehner, Vlentín Keller und Josef Reuss bestand. Als Rechner wurde Heinrich Mauder nominiert.

Wurde durch die Annahme des Einheitsstatus 1934 der Name in **Spar- und Darlehenskassenverein Oberwerrn eGmbH** angenommen, so änderte sich diese Bezeichnung schon 1941 wieder. Nun hieß es **Spar- und Darlehenskasse Oberwerrn eGmbH**.



Auch eine Dreschgenossenschaft etablierte sich in Oberwerrn

Brachte der Krieg auch viele Unannehmlichkeiten für die Kasse, so konnte sie doch 1943 das einzige noch lebende Gründungsmitglied - Nikolaus Druckenbrod - zum Ehrenmitglied ernennen. Immerhin gehörte Druckenbrod bereits seit 32 Jahren dem Vorstand an.



Die Kriegseinwirkungen blieben nicht ohne

Auswirkungen. So konnte man jahrelang keine vernünftigen Geräte kaufen oder gar reparieren lassen. Als dies 1948 wieder möglich war, wurde die vereinseigene Dreschmaschine sofort in Ordnung gebracht. Gleichzeitig wurden dem Reparaturdienst auch die Kelter und die Fuhrwerkswaage anvertraut.

Wie allgemein üblich firmierte die Genossenschaft 1952 in **Raiffeisenkasse Oberwerrn eGmbH** um.





Anzeige von 1957

Als neue Geräte wieder zu kaufen waren, erwarb die Kasse 1956 einen Selbsteinleger und 1958 eine Unkrautspritze.

Einstimmige Bejahung erhielt 1966 der Vorschlag des Vorstandes, ein neues Geschäftslokal zu errichten. Wahrscheinlich hatte man schon die

Fusion im Auge, die im Folgejahr stattfand. Die Nachbargenossenschaft Raiffeisenkasse

Kronungen eGmuH fand im Dezember 1967 den Weg nach Oberwerrn und firmierte künftig als **Raiffeisenkasse Oberwerrn -Kronungen eGmbH** mit Sitz in Oberwerrn.

Im Gasthaus St. Georg in Oberwerrn wurde am 10. Oktober 1970 von allen 159 Mitgliedern einstimmig die Fusion mit der Raiffeisenkasse Kützing eGmbH beschlossen. Die neue Firmierung lautete nun **Raiffeisenkasse Oberwerrn und Umgebung eGmbH**.



Die frühere Zweigstelle in der Hauptstraße 2

Das Ende der selbstständigen Genossenschaft erfolgte 1981, als sich die Oberwerrner der Raiffeisenkasse

Niederwerrn anschlossen. Nun hieß die Genossenschaft **Raiffeisenbank Ober- und Niederwerrn eGmbH** mit Sitz in Niederwerrn.

1988 wurde in Oberwerrn ein Neubau für insgesamt 872.000 DM erstellt. Beim Verkauf des alten Gebäudes mit dem dazugehörigen Bauplatz sollten 113.000 DM Erlöst werden.

Im Zuge der Rationalisierungsbemühungen der **Genossenschaftsbank Schweinfurt eG**, zu der die Oberwerrn nach mehreren Fusionen kamen, wurde 2004 die Wertpapierberatung in Oberwerrn beendet.

Im Rahmen einer großen Schließungsaktion wurde die Zweigstelle der nunmehrigen **VR-**

Bank Schweinfurt eG im Sommer 2010 geschlossen und als Automatenzweigstelle weitergeführt. Diese wurde am 30.

Juni 2016 ebenfalls geschlossen.



Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Georg Zängler	1893	Sebastian Mauer, Bürgermeister	1893
Stefan Ziegler	1901	Josef Seufert	1919
Nikolaus Druckenbrod	1918	Andreas Zänglein, Bürgermeister	1923
Georg Walter	1919	Vinzenz Wehner	1934
Eduard Englert	1952	Ludwig Keller	1935
Siegfried Greubel	1963	Vinzenz Wehner, Bürgermeister	1947
Gerhard Späth	1968	Engelbert Hesselbach	1971
		Ernst Hümmer	1973

Die Rechner soweit bekannt:

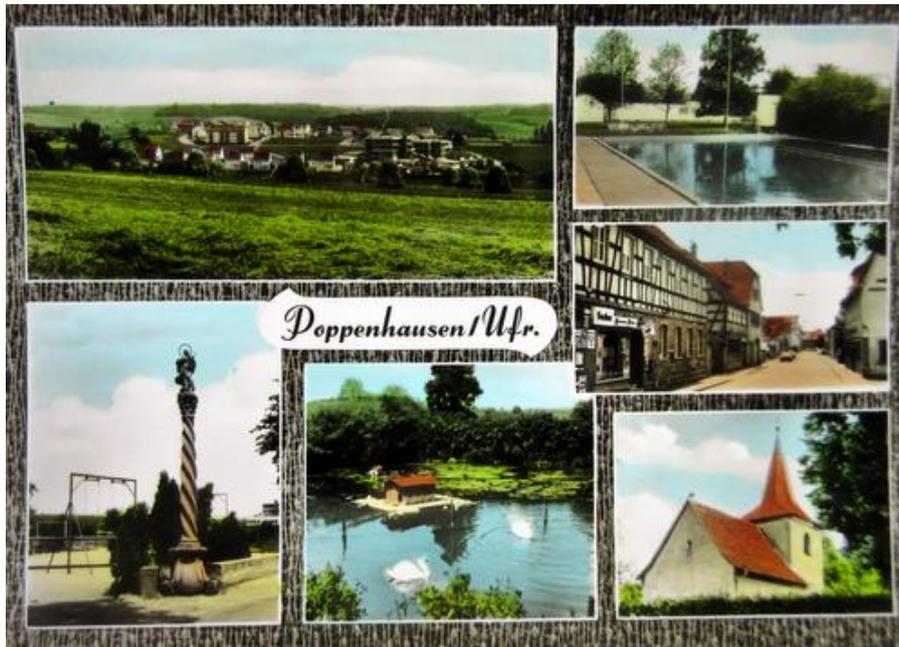
	ab	
Georg Mauer	1893	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Josef Reuß	1907	
Valtin Mauder	1910	
Andreas Zänglein	1919	
Josef Seufert	1923	
Johann Mauder	1924	
Kurt Bausenwein	1963	
Hermann Bayer, Geschäftsführer	1968	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1896	47	49.054	707	548
1900	47	61.483	94	
1906	41	70.692	345	
1910	48	66.567		6.750
1913	47	66.431		7.600
1920	55	382.549	1.702	
1922	67	M 1.274.269	7.583	
1924	65	GM 10.781	5	
1930	58	56.759	899	
1935	58	72.246	395	5.694
1940	62	218.206	2.606	3.339
1945	59	RM 649.937	Verlust 279	173
1950	61	DM 55.395	142	6.827
1960	78	311.159	986	21.273
1965		517.835	1.542	
1970		3.157.934		
1975		6.397.033		
1980		9.863.250		

Arnstein, 16. September 2016

Poppenhausen



Gegründet wurde der **Darlehenskassenverein Poppenhausen eGmbH** am 4. Januar 1911 von 31 ‚dispositionsfähigen‘ Einwohnern der Gemeinde Poppenhausen. Die erste Verwaltung bildeten als

Vorstand	Aufsichtsrat
Georg Ziegler, Vorsitzender	Kaspar Reiher, Bürgermeister, Vorsitzender
Leopold Fischer	Martin Herrmann
Johann Ankenbrand	Andreas Reiher
Franz Deufert	
Michael Rothhaupt	
Rechner	
Martin Röder	

Bereits bei der zweiten Generalversammlung am 11. Februar 1912 wurde beschlossen, dass kein Mitglied einem Nichtmitglied Kunstdünger überlassen dürfe. Wahrscheinlich wollte man damit ein Nassauertum verhindern. Nur Mitglieder sollten in den Genuss der Vereinsmöglichkeiten haben, hafteten sie doch unbeschränkt mit ihrem ganzen Vermögen.

In der Inflationszeit gab es nur noch Millionen- und Milliarden Scheine

Hohe Zahlen musste der Rechner der Generalversammlung 1924 vorlegen. Die





Schlussbilanz zum 31. Dezember 1923 wies ein Passivvermögen von 5.228.691.078.009 Mark aus. Da das Aktivvermögen nur 12.732.382 M betrug, mussten die 65 Genossen einen Verlust von 5.228.678.345.627 M tragen.

Im Gasthaus zum Stern fanden regelmäßig Generalversammlungen statt

Bei den fälligen Neuwahlen anlässlich der Gleichschaltung auch im Genossenschaftswahlen erhielten Ämter im

Vorstand	Aufsichtsrat
Josef Reiher, Vorsitzender	Bruno Streit, Vorsitzender
Eduard Mahlmeister	Franz Dömling
Wilhelm Schleichert, Bürgermeister	Ludwig Kram
Wilhelm Reiher	
Paul Werner	
Rechner	
Fritz Messerschmidt	

Bei der Generalversammlung am 29. April 1952 im Gasthaus zum Stern wurde die Firmierung geändert. Hieß es seit 1940 **Spar- und Darlehenskasse**



Poppenhausen eGmuH wurde nun daraus die **Raiffeisenkasse Poppenhausen eGmuH**.

Am 3. Juli 1965 wurde im Gasthof Goldener Stern anlässlich der ordentlichen Generalversammlung die Fusion mit der Raiffeisenkasse Maibach eGmbH beschlossen. Alle 62 anwesenden Genossen hießen die Verschmelzung einstimmig willkommen. In den Vorstand der neuen Bank wurden aus Maibach Richard Schlembach und Edmund Markert und in den Aufsichtsrat Gottfried Bretscher, Adalbert Schöpf und August Mahlmeister gewählt. Der Name der Bank lautete nun **Raiffeisenkasse Maibach-Poppenhausen eGmbH** mit Sitz in Poppenhausen.

1974 betrug der Warenbestand 86.837 DM. Er erhöhte sich gewaltig gegenüber dem Vorjahr, als nur 55.563 DM ausgewiesen wurden.





Das Prämiensparen war ein wichtiges Instrument zur Einlagengewinnung

Im ‚Gasthaus Schwarzer Adler‘ in Maibach fand am 13. März 1976 die Auflösung der Raiffeisenkasse Maibach-Poppenhausen eGmbH statt. 63 Mitglieder stimmten für, 13 gegen die Fusion und zehn enthielten sich der Stimme. Übernehmende Bank war die **Raiffeisenbank Bad Kissingen und Umgebung eG**. In den Vorstand der neuen Bank wurde der Angestellte Max Hußlein aus Poppenhausen und der Landwirt Rudolf Göbel in den Aufsichtsrat nominiert.

Weil Poppenhausen und Maibach zum Landkreis Schweinfurt gehörten, bemühte sich der Vorstand der **Raiffeisenbank Geldersheim-Euerbach-Ober- und Niederwerrn-Schwemmelsbach eG** 1987 um einen Kauf der beiden Filialen. Die Raiffeisenbank Bad Kissingen Bad Brückenau eG wartete noch einige Jahre und im zweiten Halbjahr 1993 verkaufte sie die Bankfilialen dann an **Genossenschaftsbank Schweinfurt eG** mit Wirkung zum 1. Januar 1994. Das übernommene Kundenvolumen betrug rund neun Millionen Mark. Davon entfielen gut fünf Millionen auf Poppenhausen. Der Firmenwert für beide Orte belief sich auf 150.000 DM, die Geschäftsausstattung auf 120.000 DM und das zu übernehmende Gebäude besaß einen Buchwert von 583.000 DM.



Die Filiale in der Hauptstraße 66

Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Georg Ziegler	1911	Kaspar Reiher, Bürgermeister	1911
Josef Reiher	1934	Bernhard Messerschmidt	1921
Eduard Mahlmeister	1935	Bruno Streit	1934
Josef Ankenbrand	1942	Ludwig Kram	1942
August Warmuth	1946	Eduard Fischer	1950
Eduard Fella	1950	Alois Fischer	1953
August Mauder	1960		
Max Hußlein, Angestellter	1970		

Die Rechner soweit bekannt:

	ab	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Martin Röder	1911	
Theodor Schmitt	1920	
Fritz Messerschmidt	1934	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1911		12.378	Verlust 23	
1912	37	20.585	Verlust 107	
1913	39	54.276		6.900
1920	59	374.295	234	
1921	60	M 499.156	836	
1925	62	GM 31.865	Verlust 185	
1932	59	68.433	189	
1942	60	88.611	463	11.087
1945	52	RM 205.595	104	988
1950	53	DM 25.767	Verlust 65	17.448
1960	73	202.135	1.425	52.985
1965		1.415.874		
1970		1.936.552		
1975	237	3.195.336	67	265.245

Arnstein, 16. September 2016

Reichmannshausen



„Nachdem heute .. dispositionsfähige Einwohner der Gemeinde Reichmannshausen die Gründung eines Darlehenskassenvereins nach dem System Raiffeisen für den Gemeindebezirk Reichmannshausen beschlossen und die Statuten unterzeichnet haben, traten die sämtlichen Mitglieder des neu gegründeten Vereins auf Grund des § 38 der Statuten zur ersten Generalversammlung zusammen und bestimmten das Vereinsmitglied Herrn Bürgermeister Sebastian Werb zum Vorsitzenden und das Vereinsmitglied Herrn Lehrer Zinsmeister zum Schriftführer dieser ersten Generalversammlung auf Grund des § 38a und des § 27 Abs. 3 der Statuten.“

So beginnt das erste Protokoll des
Darlehenskassenvereins

Reichmannshausen eGmbH vom 5.
Dezember 1895. Als erste Funktionäre wurden
gewählt:



Im Gasthaus Hirschkopf wurden anfangs
viele Generalversammlungen abgehalten

Vorstand	Aufsichtsrat
Sebastian Werb, Bürgermeister, Vorsitzender	Stanislaus Stühler
Franz Hartling	Michael Niklaus
Georg Stühler	Wilhelm Hofmann
Georg Neubauer	
Georg Bauer	
Rechner	
Fabian Suhl	

In Punkt 11) des Protokolls wurde noch folgender Passus aufgenommen:



„Nachdem der Ökonom Josef Vollert von Kreuzthal bei der Gründung des Vereins zugegen war und seine Aufnahme mit der Begründung beantragte, in dem Weiler Kreuzthal käme nie die Bildung eines Darlehenskassenvereins zustande, wird seine Aufnahme gutgeheißen, jedoch ausdrücklich bestimmt, daß keine weiteren auswärtigen Mitglieder aufgenommen werden.“

Hatte die Bank 1921 noch eine Bilanzsumme von 1.477.705 Mark, so schloss sie im Inflationsjahr 1923 auf 9.650.580.622.578 Mark empor. Das ergab einen sagenhaften Gewinn von 2.012.699.015029 Mark. Aber schon einen Tag später, am 1. Januar 1924 wies die Bilanz nur eine Summe von 345 Goldmark auf!

Im Rahmen der Gleichschaltung anfangs der dreißiger Jahre wurde die Genossenschaft in



Anzeige von 1899

Spar- und Darlehenskassenverein Reichmannshausen eGmbH umfirmiert, um dann nur wenige Jahre später als **Spar- und Darlehenskasse Reichmannshausen eGmbH** bezeichnet zu werden.

Im Frühjahr 1933 wurde bei der Generalversammlung beschlossen, von der Gemeinde ein Grundstück anzukaufen, um dort eine Gerätehalle für das vorhandene Inventar zu lagern. Bei der Herbstversammlung am 26. November hieß es unter Punkt des Versammlungsprotokolls:

„Sämtliche Vereinsorgane legten ihr Amt nieder; aus der Gleichschaltung gingen folgende Verwaltungsorgane hervor:

Vorstand	Aufsichtsrat
Joseph Neubauer, Vorsitzender	Justin Schuler, Vorsitzender
Burkard Schmitt, Stellvertreter	Hermann Räth, Stellvertreter
Bernard Stühler	Eugen Schüler
Oskar Leuner	Julian Klopff
Kanisius Stühler	Liborius Stühler
Rechner	
Karl Räth	



Anzeige von 1950

An landwirtschaftlichen Geräten war kein Mangel: 1935 hielt die Genossenschaft eine Saatgutreinigungsanlage, eine Dosenverschlussmaschine und einen Düngerstreuer vor. Beteiligt war die Genossenschaft in diesem Jahr bei der Bayerischen Zentral-Darlehens-Genossenschaftsbank mit 4.000 RM, bei der BayWa mit nominal 400 RM und bei der Eierabsatzgenossenschaft mit 100 RM.

Das Zusammenspiel zwischen Registergericht, Rechner und Prüfer war manchmal ein wenig problematisch. Dies soll ein Schreiben des Registergerichts Schweinfurt vom 25. Oktober 1949 symbolisieren, das an die Spar- und Darlehenskasse Reichmannshausen gerichtet ist:



„Es fehlt die Abschrift des Generalversammlungsprotokolls vom 19. März 1949, die nicht beilieg.

Außerdem fehlt die Todesanzeige für Martin Klopf Haus-Nr. 43, Mitglied-Nr. 38; er wurde im Jahre 1947 wegen Ablebens am 8. Oktober 1896 gemeldet. Wahrscheinlich ist die Todesanzeige hinausgeschickt worden, ob das Sterbedatum 1896 stimmt?

Auch ein Ignaz Klopf Nr. 57 ist gestorben, aber noch keine Todesanzeige da.

Auch sind seit 1942 keine neuen Mitglieder gemeldet.

Sind seit dieser Zeit keine Neuaufnahmen erfolgt? Die letzte Nr. ist 154: Rita Neubauer.

Es dürfte gut sein, wenn der Rechner mit Ihrer Genossenliste einmal hier vorsprechen würde zum Vergleichen!“

Auch in Reichmannshausen wurde fleißig für das Gewinnsparen geworben (Anzeige von 1954)



Bei der am 20. Juli 1952 stattgefundenen Generalversammlung im Gasthaus Döll wurden alle Bilanzen von 1949 bis 1951 von den



anwesenden 41 Mitgliedern genehmigt. Außerdem wurde die Umbenennung der Genossenschaft genehmigt. Alle drei Bilanzen schlossen mit einem Verlust ab. Die Bank hieß nun **Raiffeisenkasse Reichmannshausen eGmbH.**

Nachdem er 31 Jahre den Vorstandsvorsitz innehatte, wurde Oskar Leuner anlässlich der Generalversammlung 1962 zum Ehrenvorstand ernannt.

Am 3. Dezember 1969 fand im Schützenhaus die Entscheidung über die künftige Entwicklung der Genossenschaft in Reichmannshausen statt. Statt der vielen Ehrengäste, die sonst bei Generalversammlungen anwesend waren, wurde an diesem Tag nur Bezirksdirektor Fritz Söllner begrüßt. Die Frage war, sollte man zur Raiffeisenbank Schonungen oder zur Raiffeisenkasse Hesselbach-Ebertshausen verschmelzen. Trotz des intensiven Eintretens Fritz Söllners konnten sich die Genossen nicht zur Aufgabe ihrer eigenständigen Bank entschließen. Der Antrag wurde nur von 25 Mitgliedern unterstützt, während 30 dagegen waren und sich elf Mitglieder der Stimme enthielten.



*Anzeige im
Gemeindeblatt
Üchtelhausen vom
17.1.1991*

Doch schon 14 Tage später, am 27. Dezember gab es eine außerordentliche Generalversammlung, bei den Revisor Josef Trost und Geschäftsführer Gottfried Graf aus Hesselbach anwesend waren. Diesmal beteiligten sich nur 55 Mitglieder an dieser entscheidenden Sitzung. Mit knapper Not - nur 37

Stimmen waren für die Fusion - wurde die Verschmelzung mit der Raiffeisenkasse Hesselbach-Ebertshausen eGmbH genehmigt. Zur Verschmelzung wurde gefordert, dass aus Reichmannshausen geeignete Kräfte als Geschäftsführer, Angestellte oder Lehrlinge in Hesselbach beschäftigt sein sollen. Für den Vorstand der neuen Bank wurden Josef Neubauer und Hermann Hartling und für den Aufsichtsrat Willi Weigand und Herbert Räch



nominiert. Die neue Bank hieß nun **Raiffeisenkasse Hesselbach und Umgebung eGmbH.**

Ehemaliges Bankgebäude

Am 19. Oktober 1986 wurde ein neues Bankgebäude in Reichmannshausen, Am See 1, eingeweiht. Ende der neunziger Jahre wurde die Geschäftsstelle im Rahmen einer Rationalisierungswelle geschlossen und durch einen Bankbus ersetzt. Dieser wurde Mitte 2015 eingestellt.

Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Sebastian Werb, Bürgermeister	1895	Michael Niklaus	1895
Anton Stühler	1918	Romanus Stühler	1921
Joseph Neubauer	1922	Justin Schuler	1933
Oskar Leuner	1931	Sebastian Werb	1952
Oskar Schmitt	1962		
Siegfried Schuler	1964		
Josef Neubauer	1968		

Die **Rechner** soweit bekannt:

	ab	
Fabian Suhl	1895	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Uhlein	1923	
Karl Räth	1924	
Bruno Räth	1935	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1896	28	22.164	1.089	195
1900	49	74.560	445	
1906	48	139.143	406	
1910	53	192.249		2.563
1913	63	218.591		5.524
1918	62	650.463	1.084	
1920	62	M 1.075.056	269	
1925	57	GM 26.079	633	
1930	63	145.254	1.028	
1935	61	166.490	525	9.952
1940	69	236.806	1.186	11.863
1945	61	RM 561.761	11	-
1950	61	DM 45.573	Verlust 523	14.867
1960	64	181.700	1.800	45.820
1965		277.494		
1968		365.967		

Arnstein, 16. September 2016

Reuchelheim



Die Gründung des **Spar- und Darlehenskassenverein Reuchelheim, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht**, erfolgte im April 1924, nachdem am 24. März Arnstein und am 26. März Heugrumbach zum Leben erwachten. Wie die anderen Vereine schloss sich auch Reuchelheim dem Landwirtschaftlichen Revisionsverband des bayerischen Bauernvereins e.V., in Regensburg an. Zu dieser Zeit gab es in Bayern noch den Bayerischen Landesverband landwirtschaftlicher Genossenschaften e.V. München, den Bayerischen Genossenschaftsverband, Ansbach und den Verband ländlicher Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation für das rechtsrheinische Bayern, Nürnberg.

Bei der ersten Generalversammlung im Folgejahr, am 10. Mai 1925, notiert das Protokoll: „Präsent.: Betriebsleiter Karl Herold und Frl. M. Herold vom Lagerhaus Arnstein, sowie der Aufsichtsrat, die Vorstandschaft und die anwesenden Vereinsmitglieder.“

Im Bayerischen Bauernblatt wurden die Informationen des Regensburger Verbandes mitgeteilt





Zur heutigen Generalversammlung des Kreditvereins Reuchelheim, welche ortsüblich einberufen war und zu der 38 Mitglieder von 57 erschienen waren, wurden folgende Punkte der Tagesordnung behandelt und erledigt.

Erster Vorstand Adam Pfeuffer eröffnete die Versammlung, ging sofort zu Punkt I, betreffend Rechnungsbilanz, zur Tagesordnung über und erteilte Frl. Maria Herold, Buchhalterin vom Lagerhaus das Wort.

Fr. Herold gab an Hand der schriftlichen Aufzeichnungen die Einnahmen und Ausgaben, Umsatz und Vermögensstand, bekannt, wobei festgehalten wurde, daß der noch junge Verein im ersten Jahr seines Bestehens 473 M 60 Pf. Reingewinn erzielt hat.



Der erste Aufsichtsratsvorsitzende Anton Schug war Eigentümer der Krone in der Freihofstraße

Anschließend danach gab Betriebsleiter Karl Herold verschiedene Ratschläge und Belehrungen über alle einschlägigen Fragen dem noch jungen Verein.

Der Vereinsrechner Alois Lamprecht erhält als Vergütung für seine Bemühungen pro Mt. 10 Mark, d.i. jährlich 120

Mark.

Der erste Vorstand Adam Pfeuffer erhält für seine

dienstlichen Gänge eine angemessene Entschädigung, der Schriftführer des Vereins erhält jährlich eine Vergütung von 10 M.

Der Aufsichtsrat: Anton Schug

Die Vorstandschaft: Adam Pfeuffer, Johann Herold, Wilhelm Groll, Johann Groll, Hans Grömling

Für die Mitglieder: Adam Stephan, Adam Freitag“



Anzeige des Bauernvereinslagerhauses in Arnstein

Auch die Gelder, die die Spar- und Darlehenskassenvereine bei der Zentralbank - hier ‚Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft des Bayerischen Bauernvereins für Ein- und Verkauf eGmbH in Regensburg‘ anlegten, wurde nur sehr gering verzinst. Deshalb verzichteten die Mitglieder bei ihrer Generalversammlung am 9. Januar 1931 auf eine Dividende ihrer Geschäftsguthaben.

Dem Rechner Anton Schug, der diese Aufgabe 1929 von Alois Lamprecht übernommen hatte, wurde ein Jahresgehalt von einhundert Reichsmark und dazu eine Vergütung von 2 % vom Warenumsatz zugebilligt. Dies dürfte zu der Zeit wahrscheinlich ein jährlicher Betrag von rund achtzig Reichsmark gewesen sein.

Wie viele andere Spar- und Darlehenskassenvereine auch erhielt die Reuchelheimer Genossenschaft am 20. Neblung (November) 1932 eine Reichsgenossenschaftshilfe über 1.000 RM. Davon wurden 800 RM in 5%ige Schatzanweisungen und 200 RM auf das ‚Sonderkonto RGH‘ (= Reichsgenossenschaftshilfe) bezahlt. Wahrscheinlich fielen durch Kreditausfälle hohe Verluste an, die durch eine Hilfe des Verbandes reguliert wurden.

Die Zeiten für die Landwirtschaft waren in den zwanziger und auch noch anfangs der dreißiger Jahre sehr schlecht. Die Verschuldung zog im Schnitt stark an und die Einnahmen, welche die Landwirte erzielten, reichten kaum zum Leben. Hatten die kleinen Landwirte in Westdeutschland 1924 noch sieben Mark pro Hektar an Schulden, stiegen diese bis 1930 auf 181 Mark an.



Anzeige von 1951

In der Regel wurden diese Reichsgenossenschaftshilfen mit hohen Auflagen verbunden. Da es sich jedoch um einen relativ kleinen Betrag handelte, begnügte sich der Verband mit der Forderung, dass die Pflichteinzahlung auf Geschäftsguthaben auf 30 RM aufgestockt werden müsse. Die sonst üblichen Veränderungen in der Verwaltung wurden hier nicht verlangt.



Auch in Reuchelheim war das Kohlegeschäft von großer Bedeutung (Anzeige von 1959)

Ein Grund für die angespannte Lage bei den Spar- und Darlehenskassenvereinen beruhte auf den schlechten Einkommensverhältnissen in der Landwirtschaft ab Mitte der zwanziger Jahre und die darauf folgende Verschuldung der Bauern. Mit der Übernahme der Nationalsozialisten gab es sogenannte Entschuldungsverfahren. Diese nutzten zahlreiche Bauern; im Amt Arnstein wurden in den Werntal-Zeitungen Mitte der dreißiger Jahre insgesamt 85 Verfahren veröffentlicht. Aus Reuchelheim waren Georg Josef Bausewein und Karl und Maria Ludwina Grömling genannt. In der Regel mussten die Gläubiger auf ein Viertel ihrer Forderung verzichten.

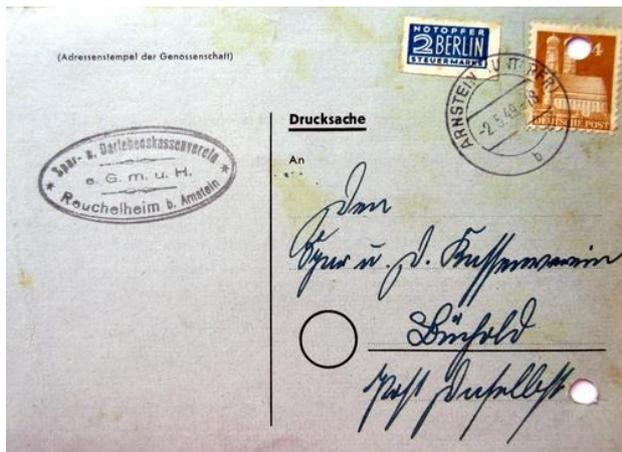


Anzeige von 1950

Ab Mitte der dreißiger Jahre ging es den Spar- und Darlehenskassen wieder besser. Nachdem die Landwirte ihre dringenden Schulden ermäßigt bekamen und die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte wieder anzogen, lebten auch die ländlichen Genossenschaften wieder auf. So gab es im Deutschen Reich 1938 40.486 Genossenschaften. Davon waren 17.890 Spar- und Darlehenskassen, 8.844 Milchverwertungsgenossenschaften und 4.802 Elektrizitätsgenossenschaften. Dazu kamen in diesen Jahren noch rund 17.000 gewerbliche Genossenschaften.



Die Bilanzerstellung war für die Rechner stets ein sehr schwieriges Thema



Eine Postkarte des Vereins von 1949 an die Kollegen in Büchold

Vor allem in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts gab es dann viele Fusionen, so dass die Zahl bis zum Jahre 2012 auf insgesamt 28.297 Unternehmen sank.

Erst im Oktober 1953 fand die erste Generalversammlung nach dem Krieg statt. Wie im Bundesgebiet üblich, wurde auch hier eine Umfirmierung vorgenommen. Nun hieß die Genossenschaft **Raiffeisenkasse**

Reuchelheim eGmuH. Außerdem wurde eine neue Satzung, welche die im Dritten Reich eingeführte ablöste, eingeführt. Als Eintrittsgeld für neu dazu gekommene Mitglieder wurden zwei Mark festgelegt.

Wie schwer sich die Genossenschaft tat, ihre Mitglieder vernünftig zu unterstützen, zeigt das Protokoll vom 30. Juni 1957: Die Kredithöchstgrenze wurde auf 5.000 DM festgesetzt. Eine höhere Summe dürfte auf Grund des geringen Eigenkapitals nicht möglich gewesen sein.

Ende der fünfziger Jahre war sich der Raiffeisenverband bewusst, dass sich die Raiffeisenkassen nicht auf die Landwirte als Kunden stützen konnten. Denn die Zahl der selbstständigen Landwirte ging seit Jahren kontinuierlich zurück. Deshalb gab man sich einen neuen Slogan: ‚Die Bank für Jedermann‘. Aber auch die Satzungen wurden 1959 geändert, die Zahl der Vorstandsmitglieder herabgesetzt und die



Anzeige von 1951

Verwaltung erhielt neue Geschäftsordnungen und Dienstanweisungen.



Auch nach der Fusion war das Schulsparen in Reuchelheim ein Thema des Verbandes

Um 1960 wurde das Bankgeschäft immer mehr ausgeweitet. War früher das Warengeschäft der dominante Bestandteil des Unternehmens, so war nach Einführung der bargeldlosen Lohnzahlung das Kontokorrentkonto von eminenter Bedeutung für eine Bank. Dazu benötigte man aber mehr Wissen und vor allem entsprechende Maschinen, um jetzt die



In diesem Gebäude in der Marbacher Str. 19 wurden jahrzehntelang die Geschäfte der Raiffeisenkasse geführt



Irmgard Hofmann war eine der wenigen Rechnerinnen

Vielzahl von Kontoauszügen zu erstellen. Bisher hatte man sich weitgehend mit Spar- und Kontokorrentgegenbüchern beholfen.

Auf Grund der relativ schwachen Eigenkapitalsituation (zum Fusionszeitpunkt waren es ganze 3.950 DM) entschloss sich die Raiffeisenkasse Reuchelheim als erste der umliegenden Genossenschaften, eine Fusion mit der Raiffeisenkasse Arnstein einzugehen.

Die Verschmelzungsversammlung fand am 29. November 1962 statt. Nur 34 Mitglieder waren anwesend. Als Gäste waren der Bezirksverbandsanwalt Fritz Söllner, Kreisverbandsvorsitzender MdL Philipp Hettrich aus Schwebenried, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Arnstein Franz Leußner und der BayWa-Verwalter Albin Beck eingeladen. Eigentlich sollte auch eine Umfirmierung vorgenommen werden. Es hatte sich zwischenzeitlich durchgesetzt, dass die Mitglieder nicht mehr mit ihrem ganzen Vermögen, sondern nur noch mit ihrem Geschäftsanteil und ihrer Haftsumme für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft haften sollten. Der Geschäftsanteil wurde auf 100 DM und die Haftsumme auf 1.000 DM festgesetzt. Auch ein neues



Eine solche Schreibmaschine wurde in Reuchelheim benutzt

Statut wurde eingeführt. Während die beiden Punkte einstimmig angenommen wurden, gab es bei der Verschmelzung drei Enthaltungen und keine Gegenstimmen.



In der Marbacher Straße 2 war die letzten Jahre die Zahlstelle der Raiffeisenbank Arnstein untergebracht

Zwar war ihr Gatte Ludwig Hofmann nominell seit 1955 Rechner der Genossenschaft, doch die eigentliche Verwalterin war Irmgard Hofmann. Auch nach der Fusion blieb sie noch bis zum 1. Juni 1976 als Zweigstellenleiterin - im Wohnzimmer des Hauses Marbacher Straße 19 - den Kunden treu. Da zwischenzeitlich ihr Sohn Franz ein neues Wohnhaus in der Marbacher Straße 2 gebaut hatte, in der eine Zweigstelle der Bank Platz fand, übernahm nun der Bankmitarbeiter Elmar Fischer aus Schwebenried die Betreuung der Kunden. Irmgard Hofmann blieb weiterhin als Lagerhalterin der Bank verbunden.

Brachten die Reuchelheimer das Warengeschäft wieder in die Raiffeisenbank Arnstein, so wurde es als erster auch wieder 1981 aufgegeben.

Die letzte Zweigstellenleiterin in Reuchelheim war Sabine Hofmann, verheiratete Kirchner, aus Heugrumbach. Am 31. Juli 1996 wurde die Zweigstelle auf Grund der geringen Kundenfrequenz geschlossen. Noch heute vertritt mit dem Finanzbeamten und Stadtrat Bernd Kröner ein prominenter Bürger Reuchelheim die Belange des Werntals in der VR-Bank. 2014 wurde er sogar zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Adam Pfeuffer	1924	Anton Schug, Gastwirt	1924
Michael Löser	1929	Eduard Nöth	1929
Alois Lamprecht	1953	Florian Schellenberger, Gastwirt	1946

Die Rechner:

	ab	
Alois Lamprecht	1924	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Anton Schug, Gastwirt	1929	
Joseph Hofmann	1934	
Engelbert Hofmann	1953	
Ludwig Hofmann	1955	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1927			- 349	
1930	45		149	
1935	42		546	
1940	57	75.723	443	5.449
1945	56	RM 242.478	- 141	66
1950		DM 20.902	- 191	
1955	46	55.877	- 279	
1961	24	115.313	- 320	

Arnstein, 16. September 2016

Röthlein



Der **Darlehenskassenverein Röthlein eGmbH** wurde am 22. Februar 1902 durch 49 Mitglieder gegründet. Ganz ungewöhnlich war das Veröffentlichungsorgan dieses Darlehenskassenvereins. Als einzige bekannte Genossenschaft veröffentlichte sie ihre Informationen im ‚Würzburger Katholischen Sonntagsblatt für Stadt und Land‘. Nicht sehr überraschend, denn der erste Aufsichtsratsvorsitzende war der ‚katholische‘ Pfarrer Josef Kram. Die ersten Funktionäre waren

Dem ersten Vorstand gehörten nur Landwirte an:

Vorstand	Aufsichtsrat
Johann Brembs, Vereinsvorsteher	Josef Kram, Pfarrer
Lorenz Knaup, Stellvertreter	Karl Wolf, Bürgermeister + Landrat
Georg Götz	Johann Riegler, Gastwirt
Georg Franz Knauf	Johann Georg Fehlbaum, Gastwirt
Georg Wegner	Georg Adam Gehring
	Georg Knaup
Rechner:	Johann Götz
Martin Knaup	Andreas Krug, Cementgeschäft

Schon bei der Herbstversammlung 1902 wurde darüber diskutiert, das Gebäude des ‚Alten Feldhofs‘ zu erwerben, um dort eventuell ein Lagerhaus zu bauen. So schnell war noch kein Verein in diesem Stadium.

Ungewöhnlich war auch, dass schon bald eine Dividende für die



Geschäftsanteile bezahlt wurde. Bei einem Gewinn von 712 Mark für das Jahr 1910 erhielten die Mitglieder eine Ausschüttung von drei Prozent.

Die Hyperinflationszeit 1923 zeigte ihre Spuren auch beim Verein in Röhlein. Das Protokoll der Herbstversammlung notierte u.a.: „Es wird bekannt gegeben, dass bei der laufenden Rechnung, namentlich im Scheckverkehr, wegen den hohen Portokosten wieder eine Provision von ½ % erhoben wird.

Bei den Zinsen von Spareinlagen wird wegen Mangel an Kleingeld bei den Pfennigen auf 50 Pfennige oder eine Mark abgerundet.“

Die Bilanz von 1922, die im Juni 1923 vorgestellt wurde, zeigte eine Aktivseite von 1.506.508 Mark. Hier wurde ein Gewinn von 20.853 Mark ausgewiesen. Weitaus höhere Zahlen zeigte die Bilanz

zum
Jahresende
1923:
9.018.038.41
2.983 Mark
zeigte die
Aktivseite. Da
auf der
Passivseite
nur
3.034.263.64
0 Mark zu



verzeichnen waren, ergab dies einen Gewinn von 9.015.001.049.343 Mark. Dieser war vor allem dem Kassenbestand von 8.018.025.245.832 Mark geschuldet. Wesentlich kleiner waren die Zahlen von 1924. Die Aktivseite wies nur ein Volumen von 9.718 Goldmark auf. Dafür war auch ein Verlust von 145 GM zu verzeichnen.

Da durch die Inflation das Eigenkapital vollständig aufgezehrt war, wurde am 30. Dezember 1923 bei der Generalversammlung beschlossen, dass die Mitglieder wieder einen Geschäftsanteil, diesmal von einhundert Goldmark, zeichnen sollen. Sie waren zwar berechtigt, diesen sofort voll einzuzahlen - aber wer konnte das im Dezember 1923 schon - oder in Teilbeträgen von einer Mark, jedoch sofort zehn Goldmark zu erbringen.



Anzeige von 1920

Anmeldung zum Registergericht einzureichen. Sie werden deshalb aufgefordert, dies innerhalb einer Woche zu tun.

Das nähere wurde mit dem Rechner Knaup besprochen und wollen Sie sich an diesen wenden.

Die zweite einberufene Generalversammlung und die darin vorgenommenen Wahlen sind ungültig; Behringer hatte kein Recht, dieses

Versammlung einzuberufen; ebenso ist er auch nicht befugt, Briefe für den DKV zu öffnen

oder sonst etwas für den Verein zu unternehmen und hat sämtliche in seinem Besitz befindlichen, den Verein gehörigen sachen herauszugeben.

Die Abschrift des Protokolls vom 22.XI.25 wurde hier behalten.“

Anfang der dreißiger Jahre wurde aus dem Darlehenskassenverein der allgemein übliche **Spar- und Darlehenskassenverein Röthlein eGmbH.**

Das Dritte Reich brachte auch für die Vereine so manche Änderung. So wurde bei der ordentlichen Generalversammlung am 24. Juni 1934 in der ‚Gastwirtschaft zum weißen Lamm‘ unter anderem beschlossen:

Wie kompliziert manchmal die Fälle in der Genossenschaft waren, zeigt dieses Schreiben des Registergerichts Schweinfurt vom 5. Januar 1926 an den Vorstandsvorsitzenden Friedrich Scholl, Landwirt in Röthlein Haus # 50:

„Da die in der ordentlichen Herbst-General-Versammlung des DKB Röthlein vom 22. November 1925 vorgenommene Wahl Gültigkeit hat, nachdem die Generalversammlung innerhalb der vierwöchigen Frist nicht durch Klage angefochten wurde, sind Sie (d.h. die Vorstandschaft) verpflichtet, eine vorschriftsmäßige



Anzeige von 1950



Im Weißen Lamm fand 1934 die wichtige Generalversammlung statt

„1. Annahme des Einheitsstatuts des Reichsverbandes Landwirtschaftlicher Genossenschaften - Raiffeisen - e.V..

2. Verschiedenes: Zu Ziffer 1 der Tagesordnung bezüglich Annahme des Einheitsstatuts des Reichsverbandes wurde mit allen (einstimmig) Stimmen beschlossen:

Es wird an Stelle des bisherigen Statuts das neue, vom

Bayerischen Landesverband landwirtschaftlicher Genossenschaften - Raiffeisen - e.V. in München bezogene, diesem vorgelegten und entsprechend

ausgefüllten Einheitsstatut des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften unter Belassung der Höhe des Geschäftsanteils, der Einzahlung, der Hafthöhe und des Haftungsumfangs angenommen.“

Im Rahmen der allgemeinen Bezeichnungsvereinheitlichung wurde auch in Röthlein anfangs der vierziger Jahre umfirmiert:



Nun hieß die Genossenschaft **Spar- und Darlehenskasse Röthlein eGmbH**.

Fast fünfzig Jahre war Martin Knaup Rechner der Kasse. Hoffentlich haben seine Schülerinnen und Schüler besser als er geschrieben. Sonst hätte er wahrscheinlich tagelang an den Aufsätzen und Diktaten korrigieren müssen.

Auch der Name Spar- und Darlehenskasse hielt nur kurze Zeit. Anfangs der fünfziger Jahre wurden alle Genossenschaften zu Raiffeisenkassen, so auch in Röthlein. Nun hieß die Bank **Raiffeisenkasse Röthlein eGmbH**. Anfangs der sechziger Jahre wurde die unbeschränkte Haftpflicht aufgehoben. Dann hafteten die Mitglieder nur noch mit ihrem Geschäftsanteil und ihrer Haftsumme.

Kurz vor der Fusion wurde bei der Generalversammlung am 11. April 1970 im Gasthaus Unterreitmeier noch ein Bankneubau mit 115 zu zwei Stimmen genehmigt.



Für das Gewinnsparen wurde in den fünfziger Jahren stark geworben



Im Vereinsheim des TSV Röthlein wurde am 5. September 1971 wurde die Fusion mit der Raiffeisenkasse Schwebheim bei Schweinfurt

eGmbH genehmigt. Immerhin gab es bei 90 Befürwortern 25 Gegenstimmen und fünf Enthaltungen. In die neue Verwaltung wurden in den Vorstand Fridolin Knaup und Raimund Then und in den Aufsichtsrat Karl Knaup und Fridolin Wächter gewählt.

Nach der Fusion wurde die Genossenschaft in **Raiffeisenbank Schwebheim-Röthlein eGmbH** umfirmiert. Der Sitz blieb in Schwebheim.



Die heutige Filiale in der Hauptstr. 47



Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Johann Brembs	1902	Josef Kram, Pfarrer	1902
Johann Behringer	1920	Johann Barth, Pfarrer	1912
Friedrich Scholl	1926	Alois Lippert, Pfarrer	1929
Alois Knaup	1947	Clemens Wegner	1940
Vinzenz Wegner	1953	Fridolin Wächter	1946
Hermann Fischer	1960		

Die Rechner soweit bekannt:

	ab	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Martin Knaup, Lehrer	1902	
Edgar Knaup	1950	
Anna Johanni	1960	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1903	56	28.564	214	
1905	57	33.609	318	
1910	76	71.158	712	6.316
1913	79	99.406		6.698
1917	83	334.186	950	
1920	103	598.594	159	
1926	102	42.679	1.241	
1930	114	138.057	2.532	
1935	113	153.458	432	15.869
1942	135	403.351	2.241	18.614
1945	132	RM 660.220	29	25.088
1950	124	DM 40.312	Verlust 789	10.039
1960	117	276.807	1557	63.894
1965		277.494		
1970	239	1.964.866	10.095	

Arnstein, 16. September 2016

Rundelshausen



Der Spar- und Darlehenskassenverein Rundelshausen eGmbH wurde am 29. Dezember 1918 von 28 Einwohnern gegründet. Rundelshausen ist ein Ortsteil im Norden von Werneck. Die erste Verwaltung bildeten einstimmig:

Vorstand	Aufsichtsrat
Michael Sauer, Bürgermeister, Vorsteher	Ludwig Sauer, Vorsitzender
Andreas Roth, Beigeordneter, Stellvertreter	Peter Hock, Stellvertreter
Ludwig Pfister	Georg Pfister
Heinrich Strobel	
Georg Steinmetz	
Rechner	
Nikolaus Klein	

Bilanz für 1919.			
Aktiva	M	Passiva	M
Geldausgleichstelle	80048.50	Anl. u. Spf.-Einl.	79409.—
Mob. u. Immob.	125.—	Mehrausgabe	471.15
		Geschäftsguthaben	290.—
		Gewinn	3.35
	<u>Sa. 80173.50</u>		<u>Sa. 80173.50</u>

Rundelshausen, den 31. Dezember 1919.
 Mitgliederstand am Anfang des Jahres 1919: 29; Zugang —;
 Summe 29; Abgang —; Mitgliederstand am Jahresluß: 29.
 Spar- u. Darlehenskassenverein Rundelshausen, e. G. m. u. S.
 Der Vorstand: Sauer Michael, Pfister Georg, Klein Nikolaus.

Alle Genossenschaften hatten grundsätzlich ihre Bilanz zum Gläubigerschutz in den Verbandsorganen und im Reichsgesetzblatt zu veröffentlichen. Allein die ganz kleinen Genossenschaften waren hiervor befreit. Auch Rundelshausen gehörte zu diesen Ausnahmen.



Bei der Größe der Genossenschaft ist es nicht verwunderlich, wenn auch der Gerätepark nicht sehr umfangreich war. So vermerkt der Geschäftsbericht für 1937: „Die Genossenschaft fördert die gemeinsame Maschinenbenutzung durch einen Beizapparat.“ Bei anderen Vereinen waren hier fünf bis acht Geräte aufgeführt. Erst 1940 kam auch eine Dämpfkolonne dazu.

Wie alle anderen ländlichen Genossenschaften auch erhielt Rundelshausen im Schulsaal am 16. Februar 1941 von 14 anwesenden Mitglieder eine andere Bezeichnung: Nun hieß sie **Spar- und Darlehenskasse Rundelshausen eGmuH**.



Anzeige von 1954

Als eine der ersten Fusionen in Unterfranken überhaupt erfolge die Verschmelzung der Spar- und Darlehenskassen Rundelshausen und Eckartshausen am 4. März 1947 in der Steinmetz'schen Gastwirtschaft zur **Raiffeisenkasse Eckartshausen-Rundelshausen eGmuH** mit Sitz in Rundelshausen. Alle anwesenden 19 Mitglieder stimmten für die Fusion.

Der Vorstand setzte sich anschließend zusammen aus Josef Pfister, Rundelshausen, Ludwig Klein, Eckartshausen, Nikolaus Klein und Otto Fischer aus Rundelshausen und Anton Fenn aus Eckartshausen.

Das Ende der selbstständigen Genossenschaft erfolgte am 4. Dezember 1965 im Gasthaus Neubauer in Eckartshausen, als 51 von 52 Mitgliedern für die Fusion mit der Raiffeisenkasse Egenhausen eGmbH plädierten.





Luftbild von 2004

Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Michael Sauer	1918	Ludwig Sauer	1918
Heinrich Held	1930	Andreas Kirchner	1944
Heinrich Strobel	1931		
Josef Pfister	1935		
Nikolaus Klein	1955		
Ludwig Brätz	1956		
Franz Strobel	1965		

Die Rechner soweit bekannt:

	ab	
Nikolaus Klein	1918	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Leo Katzenberger	1933	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1919	29	80.174	3	
1920	29	M 205.790	265	
1925	28	GM 9.938	131	
1930	23	8.701	6	
1935	29	19.978	90	4.233
1940	29	43.046	190	5.139
1942	29	69.591	8	4.908
1945	34	93.038	10	972
1945	25	RM 102.645	4	972
1950	65	DM 45.148	692	20.053
1954	63	72.664	276	31.313
1960	70	124.643	383	40.080
1964		215.197		

Arnstein, 16. September 2016

Rütschenhausen



Der **Spar- und Darlehenskassenverein Rütschenhausen eGmbH** wurde 1928 gegründet. Leider fehlen aus der Anfangszeit sowohl Registergerichtsunterlagen als auch die Protokollbücher.

Es kam bei Genossenschaften sicher selten vor, dass bis auf ein Mitglied alle anderen anwesend waren. In Rütschenhausen schaffte es die Genossenschaft bei ihrer Generalversammlung am 23. Januar 1932. Am 11. August 1934 waren sogar alle Mitglieder anwesend.

Einige Anschaffungen wurden notiert: So erwarb der Verein 1933 einen Beizapparat und 1934 einen Kassenschrank.



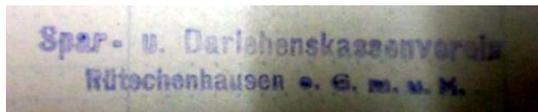
Wie viele anderen hatte auch der Rütschenhausener Verein mit Ertragsproblemen zu kämpfen. Deshalb wurde die Verdienstspanne im Warengeschäft 1934 auf sechs Prozent angehoben. Um die Attraktivität des Vereins zu erhöhen, wurde mit dem Gewinn von 1935 eine Obstbaumspritze gekauft.

Schon bald erwarb der Verein einen neuen Kassenschrank

Dass es in Rütchenhausen gemächlich zugeht, kann man an den wenigen Sitzungen erkennen.

So wurden von 1938 bis 1944 keine Aufsichtsratssitzungen abgehalten. Es kann natürlich sein, dass der Vorsitzende in dieser Zeit im Krieg kämpfte. Aber auch Vorstandssitzungen wurden vernachlässigt: Zwischen 1940 und 1944 fanden auch hier keine statt.

Dass es sich um eine sehr kleine Genossenschaft handelte, kann man auch am geringen Salär des Rechners sehen: Selbst im Jahre 1938, als andere bereits mehrere hundert Reichsmark erhielten, verdiente Ludwig Kempf gerade einmal achtzig Mark im Jahr.

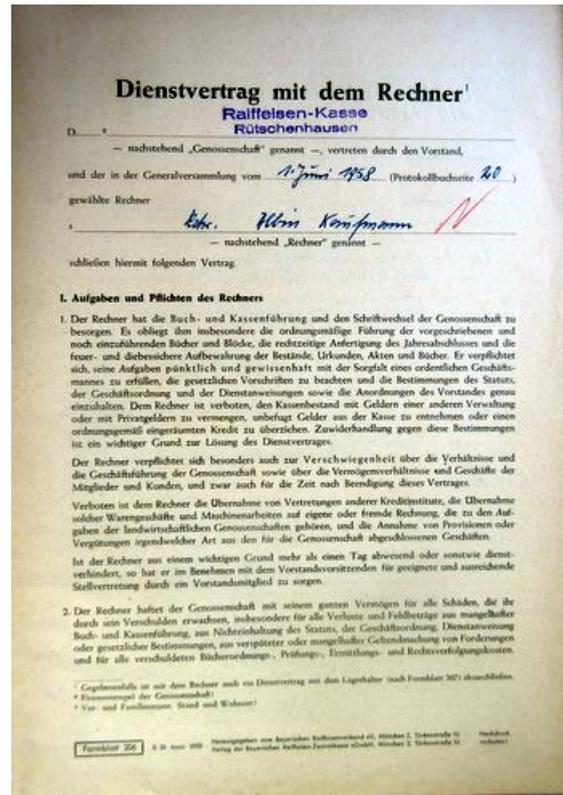


Bei der Generalversammlung am 20. November 1952 wurde die Genossenschaft in **Raiffeisenkasse Rütchenhausen eGmbH** umfirmiert. Während viele Genossenschaften Anfang der vierziger Jahre angehalten wurden, ihre Firmenbezeichnung in Spar- und Darlehenskasse zu ändern, wurde dies in Rütchenhausen nicht beachtet.



Es muss nicht einfach gewesen sein, in Rütchenhausen einen Rechner zu finden. So wurde bei der Generalversammlung 1953 einstimmig Gottfried Heid zum neuen Rechner gewählt, doch dieser nahm die Wahl nicht an. Deshalb führte Ludwig Kempf die Geschäfte weiter.

Aber auch dies anscheinend nur sehr oberflächlich. Denn der Verbandsrevisor Nees bemängelte 1956 mit 32 Punkten die Schwachstellen der Arbeit von Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner. Auch ein Jahr später monierte er vehement und drohte, dass die Kasse entweder liquidiert oder verschmolzen werden würde, wenn sich die Verhältnisse nicht ändern würden. Um die Angelegenheit ein wenig zu verbessern, wurde dem Rechner ein höheres Gehalt zugebilligt. Nun erhielt er jährlich 300 DM und für die Warenverteilung noch einmal 20 Pfennige pro Doppelzentner.



Der Dienstvertrag mit dem Rechner Albin Kaufmann von 1958

Aber auch bei der Prüfungsschlusssitzung 1957 waren die Mängel mit 36 Punkten sehr umfangreich. Hauptsächlich monierte Prüfer Nees den mangelnden Einlagenzufluss und die geringe Rentabilität. Um die Geschäfte zu verbessern, wurde 1958 mit Albin Kaufmann, der bis dahin Vorstandsvorsitzender war, ein neuer Rechner installiert. Aber auch hier war Nees der Meinung, dass nur eine Fusion eine Verbesserung bringen könnte.

BAYERISCHER RAIFFEISENVERBAND eV

Anschrift: Bayerischer Raiffeisenverband eV - München 1, Schallerlach Fernsprecher: 28971

An den Vorstand der Raiffeisenkasse
Rütschenhausen e.G.m.u.H.
z. H. des Vorsitzenden des Vorstands
Herrn **Albin Kaufmann**, Landwirt
in Rütschenhausen /Ufr.
Post üb. Schweinfurt

Ihre Zeichen Ihre Nachricht vom Unsere Nachricht vom Unsere Zeichen

MÜNCHEN 2
Türkenstraße 16
11. Nov. 1957
Hok/Kl.
Az 20-60

Betreff: Gesetzliche Prüfung In der Antwort bitte Zeichen, Tag und Betreff angeben!

Anbei übersenden wir Ihnen den Bericht über das Ergebnis der letzten Prüfung Ihrer Genossenschaft.
Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß § 58 des Genossenschaftsgesetzes u. a. folgendes bestimmt:
„Jedes Mitglied des Aufsichtsrats ist berechtigt, den Bericht einzusehen.“

Jedes Jahr wurden die Raiffeisenkassen geprüft. Der Vorstandsvorsitzende erhielt vorher eine Benachrichtigung über den Zeitpunkt der Prüfung.

Diese wurde auch am 13. Juni 1959 beschlossen. Partner war die Raiffeisenkasse Schwemmelsbach eGmuH. Schon am 1. August 1959 wurde dem Schwemmelsbacher Geschäftsführer Wilhelm Weber sämtliche Unterlagen übergeben, damit dieser schnellstmöglich Ordnung schaffen sollte.

Daraufhin änderte sich die Firmenbezeichnung in **Raiffeisenkasse Schwemmelsbach-Rütschenhausen eGmuH.**



Luftbild von 2004

Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Karl Markert	1928	Stefan Markert	1928
Albin Kaufmann	1953	Karl Grätz	1948
		Alfons Wolz, Bürgermeister	1953

Die **Rechner** soweit bekannt:

	ab	
Ludwig Kempf	1928	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Albin Kaufmann	1958	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1935		38.071	99	
1941	23	72.819	421	5.208
1946	26	RM 161.705	Verlust 404	281
1950	24	DM 17.008	Verlust 306	4.885
1952		21.221	32	
1959		79.424	238	

Arnstein, 16. September 2016

ⁱ Raiffeisenblatt vom 1. Mai 1957

ⁱⁱ Schweinfurter Tagblatt vom 29. Januar 1960

ⁱⁱⁱ Karl Lothar. Obersfeld - Ein Bachgrunddorf im Wandel der Zeit, Eußenheim o.J.